

Viktória Muka (Budapest):

Prozesse, Netzwerke, Akteurinnen (und Akteure) – Blumenteppe zu Fronleichnam im Ofner Bergland und darüber hinaus

Prof. Nándor Birher (Budapest):

Serédi Jusztinián – der Schöpfer des Codex Iuris Canonici – und die Rolle der Deutschen in „Rest-Ungarn“

Kaffeepause

Dr. Réka Miklós (Graz):

Das deutschsprachige Gebet- und Gesangbuch „Laudate Dominum – Lobet den Herrn“ (1925) von Jakob Leh: Verwendung, Verbreitung und Konsolidierung in der Batschka

Dr. Bernadette Baumgartner (Regensburg):

Die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und der deutschen Bewegung in Sathmar, 1920-1940

ca. 17.00 Uhr Ende der Tagung

Hinweise für Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Tagungsstätte

Haus der Donauschwaben
Goldmühlestraße 30
71065 Sindelfingen

Die Kosten für die angeführten Mahlzeiten trägt der Veranstalter

Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben

Teilnahme ist nur mit vorheriger Anmeldung möglich?

Anmeldung
spätestens bis Freitag 2. Mai

Telefonisch oder per Mail an:

St. Gerhards – Werk
Jahnstr. 30
70597 Stuttgart
Tel.: 0711/9791 4881 oder 4882
Mail: akvo@blh.drs.de



St. Gerhards – Werk e.V.



Einladung

„Religiöses Leben zwischen den beiden Weltkriegen“

Die Tagung findet am

Samstag, den 10. Mai 2025

von 9.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr
im Haus der Donauschwaben
in Sindelfingen statt

Zum Tagungsthema

Auf der Tagesveranstaltung nehmen Forscherinnen und Forscher überblicksartig wie anhand konkreter Beispiele das kirchliche Leben der Donauschwaben in den Blick.

Das Christentum in den konfessionell geprägten Kirchen spielte in der Geschichte der deutschen Minderheiten von ihrer Ansiedlung im ausgehenden 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart auf der individuellen wie auf der Gruppenebene eine gesellschaftliche, politische und kulturelle Schlüsselrolle. Die Kirchen wirkten dabei nicht allein im spirituellen, sondern auch im politischen, verwaltungstechnischen und ökonomischen Bereich mit. Die geistlichen Amtsträger verstanden sich als Mittler innerhalb der Dorfgemeinschaft, als Vermittlungsinstanz gegenüber den staatlichen Behörden sowie als Volkslehrer und Erzieher der Gläubigen.

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall der Habsburgermonarchie änderten sich die politischen wie gesellschaftlichen Gegebenheiten: Wo zuvor eine kaiserliche Autorität nationale Egoismen einzuhegen vermochte, zwangen die infolge des Ersten Weltkrieges geschaffenen (multi-)ethnischen Nationalstaaten Millionen von Menschen nicht selten eine politische Hoheit anhand ethnischer Parameter auf. Die Kirchen waren zwischengeschaltet – so in Rumänien und

Jugoslawien – und fungierten als eine Deutungsinstanz für den Gruppen(um-)bildungsprozess. Im Königreich Ungarn, das sich bereits im 19. Jahrhundert als ethnische Nation verstand, wurden wiederum Konflikte aus der Vorkriegszeit mehr oder weniger fortgesetzt. So war beispielsweise der katholische Klerus aufgrund seiner Sozialisierung sowie Ausbildung in den Priesterseminaren von der Idee der Stephanskrone erfasst, und zwar ungeachtet der ethnischen Abstammung des Einzelnen.

Auf der Kulturtagung soll den komplementären Wechselwirkungen von Kirche und Gesellschaft, Kirchenleitung und Staat nachgegangen werden. Welche konkreten Ein- und Auswirkungen das auf die deutschsprachigen Katholiken dieser Länder hatte, soll von Forscherinnen und Forschern aus Ungarn, Rumänien und Serbien aufgegriffen werden

Tagungsprogramm

„Religiöses Leben zwischen den beiden Weltkriegen“

9.00 Uhr Begrüßung und Einführung durch **Prof. Dr. Rainer Bendel** (Stuttgart) und **Robert Pech M. A.** (Leipzig)

Vorträge:

Dr. Claudiu Călin (Timișoara):
Orden und Kongregationen im Bistum Temeswar 1923-1948

Dr. Raluca Nelepcu (Timișoara):
Schule, Glaube, Gemeinschaft: Die Armen Schulschwester als Bildungswegweiser im 20. Jahrhundert

Dr. András Grósz (Budapest):
„Quieta non movere“. Seelsorge und die Ungarndeutschen in den 1920er Jahren

Dr. habil. Krisztina Frauhammer (Szeged):
Die Feminisierung der Religion in Ungarn zwischen den Weltkriegen – Inspirationen, Methoden und Ideen aus Deutschland

Dr. Melinda Marinka (Debrecen):
Kulturelles und religiöses Leben der Zwischenkriegszeit in einigen Gemeinden der Kulturregion Nordostungarn

Mittagspause